

Sommer°
von Mathias Spaan

PERSONEN

1D 1H (bei Mehrfachbesetzung)

ANNI, 10 Jahre

ONKEL HANNES

PAPA

MAMA

BEATE

SERVICEKRAFT

ARZT

KINDER

NACHBARN

DIREKTOR

BÜRGERMEISTER

LEHER DINKELMANN

Empfohlene Altersgruppe

8+

Irgendwann in naher Zukunft. Es ist ist brüllend heiß. Anni tritt mit einem Rucksack auf. Sie trägt einen Motorradhelm, an dem, etwas umständlich, ein Ventilator befestigt ist. Sie spricht zum Publikum.

Anni Moment. Ich habs gleich. Einen kleinen Moment noch. Achtung! 3, 2, 1 ... *Sie aktiviert stolz den Ventilatorhelm, der nun laut vor sich hin brummt:* Ich präsentiere: Den VENTILATORNADO - der erste Helm mit integriertem Ventilator. *Nach einer Weile.* Ja, ich weiß, sieht ziemlich seltsam aus, ist aber eigentlich total genial. Meine eigene Konstruktion. Auf meinen Rucksack habe ich eine Solar-Platte geklebt. Hier! So ein dünnes, blau schimmerndes Teil, das Sonnenlicht in Strom verwandelt. Wenn also die Sonne auf meinen Rucksack scheint, läuft die gesammelte Energie von der Platte, durch ein Kabel, direkt in den Ventilator. Dann brauche ich nur noch diesen Knopf zu drücken und die Maschine läuft. Ich hab also immer frischen Wind im Haar. So als würde man Segelboot fahren, an einer Klippe stehen oder den Kopf aus einem fahrenden Zug halten. *Pause.* Oh man, schon klar was ihr denkt:

Ist die jetzt total verrückt geworden? Hat die sich tatsächlich einen Ventilator auf den Kopf geklebt?!

oder

Ist dieser Helm nicht super schwer? Und mega laut? Als stünde man, mit frisch gewaschenen Ohren, direkt neben einem Hubschrauber?

oder

Hannes Wat kommt als nächstes? Setzte dir n Kühlschranks auf den Kopf oder wat? Man, man Anni, dir gehen auch nie die Ideen aus oder?

Anni *zum Publikum* Das ist mein Onkel Hannes. Der beste Onkel auf der ganzen, weiten Welt. Wobei „Onkel“ eigentlich gar nicht stimmt. Jedenfalls nicht nur. Hannes ist ein richtiger Freund. Wenn ich mal nicht weiter weiß, kann ich Hannes alles fragen. Er hilft mir immer. Und überall. Und seitdem ich nicht mehr in die Schule gehe, sehen wir uns fast jeden Tag. *Pause.* Ja, ich gehe nicht mehr in die Schule. Und zwar nicht, weil ich nicht will, sondern weil ich nicht kann. Keiner geht hin. Wegen der Hitze. Es ist so heiß, dass man es draußen kaum aushält. Und das schon seit 7 Wochen.

Lehrer *durch eine Sprechanlage* Liebe Schüler & Lehrer, hier spricht euer Schuldirektor Norbert Roger Rösner. Ich unterbreche den Unterricht für eine wichtige Durchsage: Aktuell haben wir in unseren Klassenräumen eine Raumtemperatur von über 30 Grad Celsius gemessen. Aus diesem Grund muss der Unterricht heute leider ersatzlos entfallen. Ich sage es nur ungern, ich hasse dieses Wort, aber wir haben – Hitzefrei.

Kind1 Pommies im Freibad!

Kind2 Mit doppelt Majo. Und Frisbee!

Kind 1 Fußbaaaaaaall! Ich bin Toni Kroos.

Kind 2 Ne, der bin ich schon. Du kannst Manuel Neuer sein.

Kind 1 Ne. Der ist kacke. Dann spiel ich nicht mit.

Anni *jubelt und hört plötzlich unvermittelt wieder auf* Ja, ich weiß 7 Wochen keine Schule, das klingt nach Schlaraffenland, wird aber irgendwann auch mächtig langweilig. Und das obwohl in letzter Zeit die seltsamsten Dinge passieren. Gestern z.B. ist mein Nachbar Bene auf der Straße einfach kleben geblieben. Mit seinen neuen Turnschuhen. Stand eine Weile da, hat in die brutzelnde Sonne gestarrt und dann, als er wieder los wollte, waren die Schuhe plötzlich festgeschmolzen. Einfach so. Festgeschmolzen. Wegen des glühend heißen Asphalts. Und der Eisladen um die Ecke verkauft das Eis jetzt nur noch im Becher. Zum trinken quasi. Weil es durch die matschige Waffel sowieso nur ständig auf die Klamotten tropfen würde. Erst hatten sich alle gefreut und gejubelt; Das wäre jetzt endlich mal ein richtiger Sommer. Mit Freibad und Wasserschlachten und so. Naja. Die letzte Wasserschlacht ist einen Monat her und das Freibad ist so warm als hätte jeder von euch da mindestens ein mal reingepinkelt.

2

Auf der Straße.

Hannes So Anni, wat is jetzt? Willste mit?

Anni Was? Ich darf mit?

Hannes Ausnahmsweise. Aber nur wenne dich beeilst, sonst wird dat heut nix mehr.

Anni *zum Publikum* Onkel Hannes ist Schrottsammler. Er räumt den ganzen Tag auf. Und zwar nicht nur sein eigenes Zimmer, sondern unsere ganze Stadt. Trotzdem ist er dabei nie schlecht gelaunt. Ganz im Gegenteil.

Hannes Weiße wat Anni, dat macht mir richtig Laune mit meim Kalle durch die Gegend zu tuckern und den Schrott der andern Leute einzusammeln.

Anni *zum Publikum* Kalle, das ist Hannes Auto. So ein alter Lieferwagen mit großer Ladefläche hinten drauf. Kalle ist hellblau, verbeult, rostet an jeder Ecke und scheppert ganz schön, wenn er fährt. Und obwohl er so rostig und verbeult ist, ist er irgendwie wunderschön. Vielleicht sogar genau deswegen.

Hannes Dat Ding isn Unikat, Anni. Baujahr 72. N richtiges Schätzchen. Schnurrt noch wie am ersten Tach. Komm, steig ein!

Anni *zum Publikum* Als ich mit Hannes im Auto sitze, fühle ich mich, als wäre ich auch Aufräumer, von Beruf. Als wäre auch ich dafür zuständig, dass der Schrott unserer ganzen Stadt an einen besseren Ort gelangt. Der Beifahrersitz ist mit Schafswolle

überzogen und ich habe das Gefühl, als säße ich in einer kuscheligen Zuckerwatte.

Hannes So Madam, anschnallen nicht vergessen, Sonnenblende runterklappen und den Arm locker und fluffig ausm Fenster hängen. Jetzt wird Schrott gesammelt. Bereit?

Anni Bereit.

Hannes schaltet die Sirene auf dem Auto an. Eine Melodie dudelt.

Anni *zum Publikum* Das ist das wichtigste an Hannes Beruf. Die Sirene. Damit unterwegs auch alle Leute wissen DA KOMMT JETZT DER HANNES MIT SEIM KALLE. Die rennen dann alle wie wild gewordene Hühner durch ihre Wohnzimmer.

Nachbar 1 Marion, hörste dat? HÖRST DU DAT? Der Hannes kommt gleich vorbei. Haste dat alte Bügelbrett schon raus gestellt?

Nachbar 2 Sach ma, Pidder, is dat der Hannes? Wir müssen doch die kaputte Waschmaschine noch raus tragen.

Nachbar 2b Hömma!? Hasse ein anner Murmel? Dat Dingen wiegt bestimmt ne Tonne.

Nachbar 3 Egon? Stell doch ma den alten Vogelkäfig nach draußen. Und wenne den Hannes triffst, dann gib ihm ma n paar Lakritze mit. Da freut der sich.

Anni *zum Publikum* Alle mögen meinen Onkel Hannes. Deswegen hat er am Ende des Tages auch immer einen ziemlich großen Haufen Schrott auf seiner Ladefläche.

Hannes *zählt* Lass ma sehen. Vier Toaster, zwei verbogene Fahrräder, einen Grill, drei Wäscheständer, zwei Wasserkocher, ein Bügelbrett, Waschmaschine, Sonnenbank und fünf Backöfen. Außerdem noch zwei Lakritzbonbons für die Hosentaschen. Leckofanni. Nicht schlecht.

Anni Du sag mal, Hannes?!

Hannes Hm?

Anni Und was machen wir jetzt mit dem ganzen Schrott? Ist doch alles kaputt.

Hannes Dat fahrn wa jetzt alles auf meinen Schrottplatz. Nu aber erstma ausm Fenster gucken, Feierabend genießen und die Seele baumeln lassen.

Anni *zum Publikum* Das sagt Hannes immer: „Die Seele baumeln lassen“. Ist aber gar nicht so leicht im Moment. Besonders wegen meinem kleinen Bruder Tom. Mama hat gesagt, ich darf ihn nicht besuchen, im Krankenhaus. Ich könnte mich anstecken und das wäre sehr gefährlich. Ich finde das total ungerecht. Tom ist gerade erst geboren worden, ist aus dem Krankenhaus zu uns nach Hause gekommen und ein paar Tage später musste er schon wieder zurück. Hohes Fieber, sagen die Ärzte. Umso länger wir fahren, desto trauriger werde ich. Und dann, irgendwann bin ich sogar so traurig, dass mir eine Träne aus dem Auge rollt.

Hannes Allet klar Anni?

Anni Allet klar Hannes, hab nur einen Sonnenstrahl direkt ins Auge bekommen.

zum Publikum Hannes weiß genau was los ist, aber er fragt nicht weiter. Ist auch besser so, sonst würde ich nämlich richtig losheulen. So richtig, mit Rotz aus der Nase und jammern und so.

Hannes Hömma zu Anni, zum Schrottplatz können wir auch n andern mal. Wann immer du willst. Ich glaub, ich fahr dich besser ma nach Hause.

Anni Ist gut, Hannes.

zum Publikum Als ich zuhause ankomme, sitzt mein Papa mit müden Augen vor seinem Computer. Da sitzt er in letzter Zeit immer. Kommt mir manchmal so vor, als hätte er sich selbst daran angeschlossen.

3

Bei Anni zuhause. Ihr Vater sitzt müde und abgekämpft vor dem Computer.

Anni Paps?

Auf dem Computer laufen tagesaktuelle Nachrichten.

Nach nur einem Tag wurde der deutschlandweite Temperaturrekord heute erneut gebrochen: Laut vorläufigen Daten des Deutschen Wetterdienstes wurde erstmals, seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, in Deutschland die 42-Grad-Marke durchbrochen.

Anni *etwas lauter* Papa?

Papa Anni?! Heiliger Bimbam, hast du mich erschreckt. *schaltet hastig die Nachrichten ab* Hab dich gar nicht kommen hören. Wie wars mit Hannes?

Anni Gut, wie immer. Ist dein Artikel schon fertig? Kann ich ihn hören?

Zum Publikum Mein Papa ist Journalist. Das heißt, er schreibt Berichte und Artikel für die Zeitung. Er liest mir seine neuen Texte immer vor und manchmal denken wir uns sogar zusammen die Überschriften aus.

Anni/Papa GABI KNACKT DEN LOTTOPOT!

Anni Die ist zum Beispiel von mir. Da hat unsere Nachbarin Gabi Knötterer gerade 1000€ im Lotto gewonnen. Oder:

Anni/Papa BADESEE WIRD PIPISEE!

Anni Ist auch von mir - hat Papa dann aber doch nicht genommen.

Seitdem Tom krank ist, schreibt Papa von Tag zu Tag weniger. Wenn ich ihn danach frage sagt er nur ...

Papa Kein Ahnung was los ist. Mir fehlen gerade einfach die Ideen.

Anni Morgen fällt dir bestimmt wieder was ein!

Stille.

Anni Wo ist Mama?

Papa Bei Tom, im Krankenhaus. Sie bleibt ab heute ein paar Tage da.

Anni Gehts ihm schon besser?

Papa Er hat nicht viel gegessen. Und den ganzen Tag geschlafen.

Anni Ist er tot?

Papa *perplex* Ach was, Anni, dein Bruder ist doch nicht tot. Er ist nur ...

Anni Und warum darf ich ihn dann nicht sehen?

Papa Das haben wir dir doch schon erklärt. Das ist zu gefährlich. Du könntest dich anstecken.

Anni Und Mama?

Papa Die schläft nebenan. Nur für alle Fälle. Hör zu, Anni, sobald die Ärzte uns lassen, fahren wir sofort zu ihm. Das verspreche ich dir. Ich weiß, das ist schwer, aber dein Bruder braucht jetzt vor allem Ruhe.

Anni Mein Bruder braucht jetzt vor allem seine Schwester. Er braucht Kekse, seinen kleinen, flauschigen Elefanten und meinen VENTILATORNADO!

Papa Deinen was?

Anni Meinen Ventilatornado. Der erste Helm, mit integriertem Ventilator. Damit Tom wieder einen kühlen Kopf bekommt.

Papa Ja. Okay. Also ... Kekse kann dein Brüderchen jedenfalls noch nicht essen, dafür ist er viel zu klein und den Elefanten hat Mama heute schon mitgenommen. Und deinen - deinen Wenti ... schakilado bringen wir ihm, sobald er wieder gesund ist, ok?

Stille.

Papa Ok?

Anni Ok.

Papa Gut. Und jetzt ab ins Bett.

Stille.

Anni Kann ich denn morgen endlich wieder in die Schule?

zum Publikum. Ich kenne die Antwort schon. Trotzdem frage ich mindestens einmal pro Tag.

Papa/Anni Tut mir Leid, Kumpel, leider nicht. Braucht wohl ein kleines Wunder, damit es endlich wieder kälter wird.

Anni Verstehe. Gute Nacht, Paps.

Papa Gute Nacht, Anni.

Anni *leise* Ich weiß übrigens, dass Tom nicht tot ist. War nicht so gemeint.

Papa Ist schon gut.

Anni *zum Publikum* Als ich die Treppe hochgehe, um mir die Zähne zu putzen, klingelt Papas Handy. Ich tue nur so also wäre ich im Bad. Eigentlich sitze ich heimlich auf der Treppe und höre jedes Wort.

Papa Hallo Hannes ... gut das du anrufst. Könntest du morgen bitte noch einmal auf Anni aufpassen? Nur noch morgen. Tom geht es schlechter, Sarah ist bei ihm im Krankenhaus und ich muss morgen dringend wieder zurück in die Redaktion. Keine Zeit? Ja, ich weiß, aber ich habe seit einer Woche nichts geschrieben. Bitte! Nur noch morgen, versprochen ... Danke, Hannes. Hast was gut bei mir.

Anni *zum Publikum* Als ich im Bett liege, kommt mir das alles komisch vor. Irgendwie ist die Welt zur Zeit verhext. Wenn Hannes keine Zeit für mich hat, warum sagt er mir das dann nicht einfach selbst? Warum ist es draußen immer noch so heiß, obwohl wir schon Mitte Oktober haben? Und vor allem: Was hat das alles mit meinem kleinen Bruder Tom zu tun? Als ich angestrengt darüber nachdenke, fallen mir langsam aber sicher die Augen zu. Doch selbst im tiefsten Schlaf, bin ich fest davon überzeugt, dass es auch für die schwierigsten Fragen eine einfache, ja, vielleicht manchmal ungewöhnliche Antwort geben muss. *gähnt* Morgen werde ich der Sache jedenfalls ordentlich auf den Grund gehen.

Von Kalles Hupe werde ich wach.

Frühmorgens. Hannes holt Anni mit seinem Kalle ab.

Hannes *ruft* Anni! Ich bins, Hannes. Komma raus! Wir fahren zum Schrottplatz.

Anni Ist ja gut, ich komm ja schon.

zum Publikum Ich putze mir schnell die Zähne, tausche den Schlafanzug gegen meine Latzhose und renne nach draußen.

Hannes Sonnencreme auch nicht vergessen?

Anni Stimmt!

zum Publikum Seitdem es draußen so heiß ist, müssen wir uns jeden Tag mit Sonnencreme einschmieren. Nervt ganz schön, ist aber auch wirklich wichtig. Hat sogar unser Bürgermeister gesagt.

Bürgermeister Liebe Bürger und Bürgerinnen, in diesen heißen Zeiten ist es dringend notwendig sich vor der gefährlichen Sonnenstrahlung zu schützen. Neben herkömmlicher Sonnencreme und Schatten spendenden Kopfbedeckungen, rufe ich außerdem dazu auf, ihre Regenschirme als mobile Sonnenschirme zu verwenden.

Anni *zum Publikum* Könnt ihr euch das vorstellen? Regenschirme mitten im Sommer? Klingt alles ziemlich komisch, aber unser Bürgermeister hat recht. Papa hat nur einmal vergessen sich einzucremen, ist ohne Regenschirm zum Blumen gießen in den Garten und war nachher so rot, wie eine reife Kirsche.

Als wir am Schrottplatz ankommen, glänzt mein fettiges Gesicht in der Sonne. Vorne, am Empfang, hat Hannes ein kleines Häuschen gebaut.

Hannes Dat is mein Büro, Anni. Da hab ich ganz genau notiert, wie viel Schrott wir beide gestern eingesammelt haben. Außerdem ess ich da morgens auch immer meine Käsestulle. Apropos, Käsestulle; Willste auch ne Hälfte?

Anni Gerne.

Anni und Hannes essen vergnügt ihr Käsebrot.

Anni *mit vollem Mund zum Publikum* Und das da ist alles Müll?

Hannes Naja, dat is zumindest dat, wat die Leute weggeschmissen haben.

Anni *zum Publikum* Hinter Hannes Büro ist eine riesige, eingezäunte Fläche. Sieht aus, als hätte sich ein monstermäßiger Monster-Maulwurf darauf ausgetobt. Da sind nämlich lauter riesige Haufen drauf. Aber nicht aus Erde, sondern aus Schrott. Da sind riesige Haufen aus Holz, aus Autoreifen, aus Elektrogeräten und und und. So ein bisschen wie bei Mama in der Küche - Papier in den blauen Eimer, Plastik in den Gelben und

alte Karotten und Eierschalen in den Eimer, der immer so stinkt.

Hannes *ebenfalls mit vollem Mund* In den letzten Jahren wurden die Müllberge hier immer größer. Die Leute schmeißen nämlich immer mehr weg.

Anni Dann werden die Haufen in Zukunft also noch größer?

Hannes Kann schon sein.

Anni So groß, dass selbst ein Bergsteiger eine ganze Weile brauchen würde, bis er ganz oben, am Gipfel, ankommen ist?

Hannes Naja, so hoch jetzt hoffentlich nicht, aber...

Anni Oder sogar so hoch, dass man von der Spitze auf die Wolken drauf schauen kann? Wie aus einem Flugzeug?

Hannes Ein bisschen kleiner vielleicht...

Anni Oder am Ende sogar so so so hoch, dass, wenn ich von oben runter spucken würde, es einen vollen Tag dauert, bis die Spucke unten ankommt?

Hannes *nachdenklich* Naja. Irgendwann vielleicht sogar so hoch, ja.

Anni Wow!

Hannes Dat hat aber noch n bisschen Zeit, Anni. Dabei is dat eigentlich alles gar nicht nötig. Warte, ich zeig dir ma wat.

Hannes holt hinter seinem Häuschen ein schönes Fahrrad hervor.

Anni Das ist doch das kaputte Fahrrad von unserer Nachbarin Inge. Haben wir doch gestern erst eingesammelt.

Hannes Stimmt. Und? Fällt dir wat auf?

Anni Sieht eigentlich gar nicht nach Müll aus.

Hannes Genau. Habs quasi recycelt. Wiederverwertet. Hat nur ne Stunde gedauert und der Drahtesel war wieder topfit. Willse ma probieren?

Anni Klaro!

zum Publikum Sofort springe auf das Fahrrad und radle los.

Hannes *ruft* Aber nur einmal um den Block, ja?

Anni *zum Publikum* Der Fahrtwind tut gut. Und umso fester ich in die Pedalen trete, desto stärker wird er. Ich liebe Fahrrad fahren: Ist ist ein bisschen wie fliegen, nur auf dem

Boden. In der Schule haben wir eine Liste mit unseren Lieblingserfindungen gemacht. Als viertes kam bei mir das Fahrrad. Direkt hinter Schlumpfeis, Hüpfburgen und Wassermelonen. Wobei Wassermelonen ja eigentlich gar keiner erfunden hat. Oder doch? Keine Ahnung.

Wie automatisch trete ich in die Bremse. Nur wenige Meter vor mir steht plötzlich das Krankenhaus, in dem mein kleiner Bruder behandelt wird. Als er vor einem Monat geboren wurde, haben Papa und ich ihn genau hier besucht. Mein Herz schlägt wie verrückt. Papa hat mir den Besuch ausdrücklich verboten und auch Hannes macht sich bestimmt schon langsam Sorgen. Andererseits hat Inges Fahrrad mich direkt hier her gebracht. Das kann unmöglich Zufall sein. ICH MUSS TOM HELFEN. Ich nehme all meinen Mut zusammen und betrete das Krankenhaus.

5

Im Krankenhaus. Ein „spezieller“ Mitarbeiter steht am Empfang.

Mitarbeiter Guten Tag. Wie kann ich Ihnen behilflich sein?

Anni Ich möchte meinen Bruder Tom besuchen.

Mitarbeiter Haben sie eine Nummer gezogen?

Anni Was für eine Nummer?

Mitarbeiter Ziehen sie bitte da vorne am Automaten eine Nummer. Ich rufe sie dann auf, sobald sie an der Reihe sind.

Anni Aber hier wartet doch niemand.

Mitarbeiter Ziehen sie bitte eine Nummer.

Anni Wenns unbedingt sein muss...

Anni zieht eine Nummer. Wenige Sekunden später.

Mitarbeiter Nummer 33 bitte!

Anni Das bin ich.

Mitarbeiter Schön. Wie kann ich Ihnen behilflich sein?

Anni *zum Publikum* Also manchmal sind Erwachsene wirklich seltsam.

Das hab ich Ihnen doch schon gesagt. Ich möchte meinen Bruder Tom besuchen.

Mitarbeiter Verstehe. Und weiter?

Anni Weiter was?

Mitarbeiter Ja. Und weiter?

Anni Naja, dann möchte ich mit ihm sprechen, auch wenn er mich gar nicht versteht. Er ist nämlich noch ganz klein, wissen sie. So klein, dass er noch nicht einmal Kekse essen darf. Trotzdem möchte ich ihm sagen, dass ich immer für ihn da bin und das ich mir was ausdenken werde, um ihn zu retten. Und das er so lange meinen Ventilatornado ausleihen kann - Den ersten Helm mit integriertem Ventilator. Damit ihm nicht dauernd so heiß ist, verstehen Sie? Papa und ich bringen ihn vorbei, sobald es ihm besser geht. Das hat er mir versprochen.

Mitarbeiter *leicht verwirrt* Gut. Hör mal zu, Kleine. In unserem Krankenhaus sind genau 234 Zimmer mit genau 368 Betten. In diesen Betten liegen genau 321 PatientInnen mit genau 321 verschiedenen Namen. Um also genau deinen Bruder zu finden, muss ich erst einmal genau wissen wie dein Bruder heißt. Klar?

Anni Na, Tom. Hab ich doch schon gesagt.

Mitarbeiter Und WEITER?

Anni Na, Tom Kuhnert. So wie Kuh und Nerd. Kuh-Nerd. Quasi. Nur mit „t“. Also: Konrad. Udo. Hugo. Nina. Emil. Robert. Adam. Thomas. Rückwärts gesprochen Trenhuk. Vorwärts: Kuhnert. Ist das genau genug?

Mitarbeiter *räuspert sich* Ja. Danke. Das reicht.

Der Mitarbeiter tippt leicht genervt den Namen in den Computer ein. Er mustert Anni dabei von oben bis unten.

Mitarbeiter Und deine Eltern wissen Bescheid, ja? Das du hier bist?!

Anni Wie bitte?

Mitarbeiter Ob deine Eltern Bescheid wissen?

Anni Mhm.

Mitarbeiter Sicher?

Anni Tresorsicher.

Zum Publikum Eigentlich lüge ich nie, aber das ist hier ist definitiv eine Notlügen-Notfall-Sonder-Situation.

Mitarbeiter Na also. Hier haben wirs. Tom Kuhnert. Etage 3, Flur 7, Zimmer 25 B. Noch Fragen?

Anni *zum Publikum* Es dauert eine Weile, bis ich durch all die Aufzüge und Gänge schließlich vor einer grauen Tür mit roter Plastiklinke stehe. 25B steht drauf. Ein

bisschen mulmig ist mir schon. Papa wird nicht umsonst gesagt haben, dass unser Besuch noch etwas warten soll. Doch noch bevor ich mir weitere Gedanken machen kann, geht plötzlich die Tür auf und meine Mutter und ein Mann in weißem Kittel treten heraus. Ich schaffe es gerade noch rechtzeitig mich hinter einer Ecke zu verstecken.

Anni belauscht das Gespräch.

- Doktor Also, Frau Kuhnert, wie gesagt, wir werden alles tun, um ihren Sohn wieder gesund zu machen. Ich muss Ihnen aber auch sagen, dass die Lage sehr ernst ist. Tom ist in diesem Alter noch sehr anfällig. Sein Zustand ist labil. Seine Körpertemperatur ist schwankend und muss dringend gesenkt werden. Ich weiß, das ist schwer, aber sie sollten nach Hause gehen. Ruhen sie sich aus. Ich melde mich morgen früh bei ihnen. Dann wissen wir vielleicht schon etwas mehr.
- Anni Dann ist das Gespräch zu Ende und meine Mutter verschwindet in die andere Richtung. Ich rutsche an der Wand entlang auf den Boden. Hab ich das eben richtig verstanden? Die Lage ist sehr ernst? Toms Temperatur muss dringend gesenkt werden? Ich bin völlig durcheinander. Wie bitte soll seine Temperatur gesenkt werden, wenn es draußen von Tag zu Tag wärmer wird?

6

Bei Anni zuhause. Mutter und Vater reden wirt durcheinander. Die Diskussion wird zunehmend lauter.

- Anni Als ich spät Abends nach Hause komme, sitzen Mama und Papa mit todernsten Gesichtern am Küchentisch. Klar, dass das nichts Gutes bedeutet. Ich sage trotzdem unschuldig ...
- ... Ist was?
- Papa Wo warst du, Anni? Wir haben den ganzen Tag nach dir gesucht!
- Mama Hannes hat gesagt, du wärst einfach weggefahren. Er hat sich riesige Vorwürfe gemacht!
- Papa Vorwürfe! Verstehst du das?
- Mama Annischatz, wir hätten beinah die Polizei gerufen.
- Papa Die Polizei!
- Mama/Papa DIE POLIZEI!
- Mama Wir haben gerade wirklich andere Probleme.
- Papa Es ist jetzt wichtig, dass wir als Familie zusammenhalten.

Mama Das wir uns gegenseitig helfen. Hast du mich gehört?

Papa Hast du das verstanden, Anni?

Mama Ist das bei dir angekommen?

Papa IST DAS BEI DIR ANGEKOMMEN?

Mama/Papa ANNI!?

Die Diskussion bricht ab. Stille.

Papa Hannes werden wir das jedenfalls nicht mehr zumuten. Er ist mit Kalle fast einmal um die Welt gefahren, um dich zu finden.

Anni Hat der nichts besseres zu tun? Der hat doch eh keine Zeit für mich. Außerdem holt er mich sowieso nur ab, wenn du ihn danach fragst.

Papa Was redest du denn da?

Anni Ich hab euch doch gehört!

Papa Hannes ist dein Onkel und er hat sich die letzten Tage sehr vorbildlich um dich gekümmert.

Anni Ist mir egal was Hannes ist. Und Kalle ist mir auch egal. Und ihr am allermeisten. Tom wird sowieso nie wieder gesund. Nie! Besonders wenn es draußen immer nur noch heißer wird. Warum sagt ihr mir nicht einfach alle mal die Wahrheit?

zum Publikum Als ich allein in meinem Zimmer bin, knalle ich die Tür zu und ziehe ich mir die Decke über den Kopf. Wem soll ich hier noch vertrauen, wenn mir keiner sagt, was eigentlich Sache ist? *öffnet den Vater nach* „Es ist jetzt wichtig, dass wir als Familie zusammenhalten. Das wir uns gegenseitig helfen.“ Und wer hilft mir? Und Tom? „Et gibt Situationen, Anni, da kann dir keiner helfen. Da musse ganz alleine durch“, das sagt meine Oma immer. Wahrscheinlich hat sie recht. Fühlt sich jedenfalls genau so an.

Als ich am nächsten morgen im Schlafanzug die Treppe runter schleiche, sitzt Hannes mit einer Tasse schwarzem Kaffee an unserem am Küchentisch.

7

In der Küche.

Hannes Na?

Anni Was machst du denn hier?

Hannes Na wat wohl? Bin gekommen um dich abzuholen.

Anni Hat Papa dich angerufen?

Hannes Ne. Bin alleine hergekommen. Dein Vatter hat mich reingelassen.

Anni Aha.

Hannes Dein Vatter is Arbeiten und deine Mama im Krankenhaus. Wolln wa los?

Anni Dann passt du also wieder auf mich auf, ja? Kannste dir klemmen! Ich komm schon alleine klar. Außerdem habe ich sowieso keine Zeit.

Hannes Keine Zeit?

Anni *knapp* Ja.

Hannes Haste schlecht gepennt oder wat?

Anni Ne. Ich muss noch was, muss noch was ... für die Schule ...

zum Publikum Oh man. So sehr ich mich auch dagegen wehre, es bringt alles nichts. Manchmal kommt es, wie die Flut, und man heult einfach drauf los.

Hannes Hör ma zu, Anni. Ich weiß, dat is alles nich so einfach in letzter Zeit.

Anni Du verstehst gar nix, Hannes. *Stille*. Außerdem dachte ich wir wären Freunde.

Hannes Sind wir doch auch.

Anni Und warum sagst du dann, du hättest keine Zeit für mich?

Längere Stille.

Hannes Hast du immer Zeit für deine Freunde?

Anni Eigentlich schon. Besonders wenn es ihnen nicht gut geht. *Denkt nach* Nur Dienstags muss ich zum Volleyball und nach der Schule mach ich jeden Tag eine Stunde Hausaufgaben.

Hannes Na siehste. Und ich muss manchmal arbeiten. Genauso wie du in die Schule musst. Ich muss Schrott einsammeln, Listen schreiben oder langweilige Telefonate führen.

Stille.

Hannes Anni? Wat meinse warum die Schafswolle auf meinem Beifahrersitz immer noch so flauschig ist?

Anni zuckt mit den Schultern.

Hannes Na weil da außer dir nie jemand drauf sitzt. Dat ist dein Platz, Anni. Der ist nur für dich reserviert.

Anni Ehrlich?

Hannes Ja sicher.

Anni Und du bist gar nicht sauer, weil ich gestern Mittag einfach abgehauen bin?

Hannes Ich weiß doch wo du warst. Hab Inges Fahrrad vorm Krankenhaus stehen sehen.

Anni Aber ... du weißt wo ich war?

Hannes Klaro.

Anni Und du hast Mama und Papa nichts gesagt?

Hannes Ehrensache.

Stille.

Anni Hannes?

Hannes Wat?

Anni Danke.

Hannes Ich war früher nich anders. Immer volle Pulle mitm Kopf durche Wand. Also? Wat is jetzt? Immer noch keine Zeit oder fahren wir los?

Anni *grinst* Na gut. Ich habe Zeit.

Hannes Na siehste! Aber zuerst...

Anni Eincremen nicht vergessen. Weiß ich doch.

Auf dem Weg zu Kalle.

Anni Du sag mal Hannes, wann wird es draußen eigentlich wieder kälter? Ich meine ... bleibt das jetzt immer so heiß oder kann man da was machen?

Hannes *lacht* Ob man da wat machen kann? Aber sicher. Man kann immer wat machen. Ne ganze Menge sogar. Warum fragste?

Anni Nur so ... und was?

Hannes Naja ...

Anni *zum Publikum* Als ich mit Hannes im Auto sitze, sprudeln die Worte nur so aus ihm heraus. Fühlt sich fast so an, als hätte die Schule wieder angefangen.

8

In Hannes Auto „Kalle“. Bei voller Fahrt.

Hannes Also Anni, pass auf: Dat es manchmal wärmer wird, dat is ja ganz normal. Die Erde dreht sich um die Sonne, Sommer, Winter, Trallala. Dat kennste ja alles. Dat Problem is nur, dat et auch grundsätzlich immer wärmer wird. Also nicht nur dat Wetter, sondern dat ganze Klima. Sogar im Winter. Deswegen hat et hier auch lange keinen Schnee gegeben.

Anni Und warum ist das so?

Hannes Dat große Problem sind die Treibhausgase. *Hupt plötzlich unvermittelt, laut* EY, IHR IDIOTEN, HABT IHR EINEN ANNER WAFFEL ODER WAT? DIE AMPEL IS ROT IHR SPINNER! LECK MICH ANNE FÜßE! *Wieder ruhig* Wo war ich?

Anni Treibhausgase.

Hannes Wat? Nee, Anni, Treibhausgase!

Anni *konzentriert sich* Treib-haus-gase.

Hannes Richtig! Dat Zeug wird z.B. täglich von unseren Fabriken in die Luft gepustet. Oder von Flugzeugen, Autos oder Schiffen. Oder wenn ein Vulkan ausbricht...

Anni Du meinst den Qualm?

Hannes Genau da is dat drin. Aber dat is noch nich alles. Auch wenn ne Kuh einen flattern lässt, dann kommen da hinten ordentlich Treibhausgase raus.

Anni Kuhpupse?

Hannes *todernst* Ja sicha, die pupsen 40 mal mehr als wir.

Anni *lacht* Dann wird es auf der Erde also wärmer, weil die Kühe alle pupsen?

Hannes Unter anderem schon, Anni. Gibt nämlich ne ganze Menge Kühe. Weil die Menschen gerne Fleisch essen und Milch trinken *Hupt wieder* SACH MA, PASST DOCH AUF, IHR PANNEKÖPPE! SEID IHR BLIND ODER WAT? LECKOFANNI! *Beruhigt sich wieder* Du musst du dir dat so vorstellen: Die ganzen Abgase und Kuh-Pupse legen sich wie eine warme Decke um die Erde. Und umso dicker die Decke wird, umso wärmer wird dat hier bei uns.

Anni Deswegen wird es wärmer?

Hannes Deswegen wird es wärmer.

Anni Und warum machen die Fabriken dann nicht einfach zu und wir essen keine Kühe mehr?

Hannes Gute Frage. Die Leute sind bequem. Und wenn die Fabriken zu machen, haben viele Leute keine Arbeit mehr.

Anni Dann machen sie eben was anderes. Und ich sag Metzger Wegner, dass er ab morgen keine toten Kühe mehr verkaufen soll.

Hannes Dat is gar nich so einfach. Oder möchtest du zum Frühstück auf deine Salami verzichten?

Anni Hm.

Hannes Na siehste. Man muss immer erst mal bei sich selbst anfangen. Da kannst du schon ne Menge erreichen.

Anni Ich? Alleine?

Hannes Glaub mir, wenn jeder dat erkennt, dann reicht dat.

Anni *zum Publikum* „Wenn jeder dat erkennt, dann reicht dat.“ Der Satz will mir nicht mehr aus dem Kopf gehen. Und wenn es eben nicht jeder erkennen will, dann muss ich, Anni, eben höchstpersönlich ein bisschen nachhelfen. Als Hannes mich nach dem Schrott einsammeln nach Hause bringt, wartet Papa schon mit dem Abendessen auf mich.

9

Bei Anni zuhause. Der Vater hat bereits den Küchentisch gedeckt.

Papa Achtung, Anni! Heiß und fettig! Holst du schon mal Servietten aus der Schublade?

Anni Ich mach ja schon ...

Papa Heute gibt es Hamburger, dein Leibgericht. Erzähl! Wie wars mit Hannes?

Anni Gut, wie immer. Ist der Artikel fertig?

Papa Leider nein. Aber morgen! Da fällt mir bestimmt etwas ein.

Anni starrt auf den Hamburger.

Papa Stimmt was nicht?

Anni Sind die aus Kühen gemacht?
Papa Was bitte?

Anni Die Hamburger? Sind die aus Kühen gemacht?

Papa Ob die Hamburger aus Kühen gemacht sind?

Anna Ja.

Papa Ich habe das Rindfleisch heute frisch bei Metzger Wegner abgeholt. Top Bio-Qualität. Vom Bauern direkt um die Ecke.

Anna Das kann ich nicht essen.

Papa Seit wann isst du denn kein Fleisch mehr?

Anna Wusstest du das Kühe 40 mal mehr pupsen als wir?

Papa Anni, bitte, wir essen doch gerade.

Anna Wusstest du das?

Papa Nein, das wusste ich nicht.

Anna Das sind alles Treibhausnasen, das hat mir Hannes erzählt. Die legen sich wie eine große Pupsdecke um die Erde und deswegen wird es hier immer heißer.

Papa Eine Pupsdecke?

Anna Ja.

Stille.

Papa Na, schön, du kannst dir gerne ein Brot schmieren, wenn du möchtest. Wurst - pardon - Käse und Aufstrich sind im Kühlschrank. Ich esse jetzt meinen Hamburger und wenn du so freundlich wärst, dann spar dir deine Pupsgeschichten doch bitte für nach dem Essen auf, ja?

Anna Wir geben das Fleisch zurück.

Papa Aber Anni, wir können das Fleisch doch nicht einfach zurück geben.

Anna Hast du ja noch gar nicht versucht!

Papa Sei doch froh, dass die Kuh tot ist.

Anni Papa!

Papa Pupsen kann sie jedenfalls nicht mehr.

Anni *zum Publikum* Wir sitzen noch Stunden am Küchentisch und diskutieren. „Wenn jeder dat erkennt, dann reicht dat.“ Das hab ich mir, ehrlich gesagt, etwas leichter vorgestellt. Das versteht doch jeder Dummkopf. Und mein Papa ist eigentlich ziemlich schlau. Naja. Immerhin. Am Ende sagt Papa:

Papa Find ich gut, dass du dir darüber Gedanken machst.

Anni Und:

Papa Ich werde auch mal drüber nachdenken.

Anni Und:

Papa Jetzt ab ins Bett. Hannes holt dich morgen früh wieder ab. Und ich hab ihn nicht angerufen. Hat er selber vorgeschlagen. Versprochen. Er kommt gegen 12. Bist also ein paar Stunden alleine.

Anni Krieg ich hin. Schlaf du auch gut, Papa. Bis morgen.

zum Publikum Am nächsten nächsten Tag bin ich früh auf den Beinen. Als ich höre, dass Papa aus dem Haus ist, schaue ich auf die Uhr. 7 in der Früh. Noch genau fünf Stunden bis Hannes vor der Tür steht. Ich muss mich beeilen. Heute hab ich großes vor.

10

In Annis Garage.

Anni *zum Publikum* 15 Minuten später stehe ich totmüde und eingecremt(!) in unserer Garage. Mein absoluter Lieblingsort. Wenn ich dürfte, würde ich sofort gegen mein Kinderzimmer tauschen. Es riecht nach feuchtem Beton, frisch gesägtem Holz und nach Schnee, wie im Winter. Eines Tages, das habe ich mir geschworen, werde ich ein Parfum erfinden, das genau so riecht. Ich werde es „Garagenwasser“ nennen und immer daran riechen, wenn es mir mal nicht so gut geht. In einer Ecke der Garage steht Papas alte Werkbank. So ein Tisch aus dicken Balken und Brettern, damit man auch mit dem Hammer ordentlich draufhauen kann.

Papa Wenn du mein Werkzeug benutzt, dann kommt alles wieder da hin, wo du es hergeholt hast, verstanden?

Anni Das sagt Papa jedes mal. Und jedes mal vergesse ich es.

Papa Sonst hast du Garagenverbot!

Anni Sagt er auch jedes mal. Ist aber noch nie passiert. Dafür ist er viel zu lieb. In der Garage habe ich die besten Ideen: Für den Ventilatornado, die Popelzange oder einen Rückspiegel fürs Bett: Um nach zu schauen, ob ein fieses Monster drunter

liegt. Heute ist was anderes dran. Ich schnappe mir Mamas grüne Gießkanne, nehme die Säge und schneide den vorderen Teil ab. Also diesen langen Rüssel, da wo eigentlich das Wasser raus kommt - So! Jetzt nur nicht in den Finger sägen und Tadaaa: Fertig ist das „Gießkannophon“ - die lauteste Gießkanne der Welt.

Papa *wiederholt sich* Wenn du mein Werkzeug benutzt, dann kommt alles wieder da hin, wo du es hergeholt hast, verstanden?

Anni Tut mir Leid, Papa. Keine Zeit. Aber ganz bestimmt beim nächsten mal!

zum Publikum Als ich das Garagentor öffne, fühle ich mich wie ein Löwe, den man aus einem Käfig in die Freiheit entlässt. Die Straße vor unserem Haus ist ruhig. Breitbeinig stelle ich mich mitten drauf.

Anni spricht durch das „Gießkannophon“.

Anni/Spieler ACHTUNG! ACHTUNG! HIER SPRICHT ANNI KUHNERT AUS DER SCHULTESTR. 41 ...

Anni Wow! Meine Erfindung funktioniert. Meine Stimme ist gleich doppelt so laut.

Anni/Spieler ICH MÖCHTE ... , ICH WÜNSCHE MIR ...

zum Publikum Bis hier her war mein Plan genial, aber gerade jetzt, im entscheidenden Moment, mitten auf der Straße, fehlen mir plötzlich die Worte.

Hannes *aus dem Off* Komm schon, Anni, volle Pulle, nur keine Angst. Dat packst du!

Anni *zum Publikum* Ok, ich probiere es nochmal.

Anni/Spieler *räuspert sich laut* LAUT DEN VORLÄUFIGEN DATEN DES DEUTSCHEN WETTERDIENSTES WURDE ERSTMALS, SEIT BEGINN DER WETTERAUFZEICHNUNGEN, IN DEUTSCHLAND DIE 42-GRAD-MARKE DURCHBROCHEN ...

Hannes *aus dem Off* Anni?! Dat hast du doch in den Nachrichten gehört. Nich einfach nachplappern. Wenn du wat wirklich wichtiges sagen willst, dann muss dat von dir kommen. Aus deinem kleinen Anni-Herz, verstehse dat?

Anni *zum Publikum* Hannes hat recht. Ist aber gar nicht so leicht.

Anni/Spieler DIE GANZEN ABGASE UND KUH-PUPSE LEGEN SICH WIE EINE WARME DECKE UM DIE ERDE. UND UMSO DICKER DIE DECKE WIRD, UMSO WÄRMER WIRD DAT HIER BEI UNS.

Hannes *aus dem Off* Wat hab ich gesagt? Nich nachplappern. Dat is von mir ...

Anni/Spieler ICH UNTERBRECHE DEN UNTERRICHT FÜR EINE WICHTIGE DURCHSAGE: AKTUELL HABEN WIR IN UNSEREN KLASSENRÄUMEN EINE RAUMTEMPERATUR VON ÜBER 30 GRAD CELSIUS GEMESSEN...

Hannes *aus dem Off ANNI!*
Anni *ist ohne Gießkannophon plötzlich genau so laut* Was soll ich denn sagen, Hannes?
Mein kleiner Bruder hat Fieber und ich mache mir vor Angst fast in die Hosen?!
Draußen wird es immer heißer und das tut Tom nicht gut. Meine Mama ist jeden Tag
im Krankenhaus. Ich darf nicht hin, weil ich mich anstecken könnte und Papa ist mir
und seiner Arbeit komplett überfordert. Wir haben Hitzefrei, schon seit 7 Wochen.

Anni schließt die Augen. Als würde sie einen Zauberspruch sprechen.

Ich möchte endlich meinen Bruder Tom wiedersehen. Ich möchte, dass es er gesund
wird und wir zusammen mit seinem Elefanten spielen. Ich möchte meine Mama öfter
sehen. Ich möchte in die Schule gehen. Ich möchte, dass es draußen endlich wieder
kälter wird. Ich möchte Eislaufen, Schlitten fahren und eine Schneemann bauen. Ich
möchte Mamas heiße Suppe essen, wenn ich mit eiskalten Füßen nach Hause
komme. Ich möchte mich wieder auf den Sommer freuen. Ich möchte einfach nur,
dass alles wieder gut wird.

Stille.

Als ich die Augen öffne, ist es still. Alle meine Nachbarn stehen verdutzt vor ihren
Haustüren und starren mich mit großen Augen an. Stumm hole ich einen Stapel
kleiner Zettel aus meinem Rucksack, die ich gestern, vorm schlafen gehen, noch
schnell bekritzelt habe. Jeder Nachbar bekommt einen.

*Anni verteilt ihre Flugblätter ans Publikum. Der Inhalt soll je nach persönlichem Anliegen vom
probenden Team erfunden werden. Anni schaut sie auf die Uhr.*

Anni Noch eine Stunde bis Hannes kommt.

11

Vor der Metzgerei Wegner.

Anni Völlig aus der Puste, stehe ich vor der Metzgerei Wegner. „Für Sie und ihr Kind, nur
das beste von Schwein und Rind“ steht in großen, roten Buchstaben auf dem
Schaufenster. Daneben die Zeichnung von einem lachenden Schwein. Ehrlich gesagt,
habe ich das noch nie verstanden: Warum lacht ein geschlachtetes Schwein?
Als ich rein gehe, bimmelt ein kleines Glöckchen über der Tür. Hinter der Theke steht
eine pummelige Frau, die ständig Kaugummi kaut. Bene hat erzählt, dass das kein
Kaugummi, sondern ein Stück altes Schweineohr ist. Keine Ahnung ob das stimmt.

Beate *monoton, ohne Punkt und Komma* Der nächste bitte was darfs sein Hack ist im
Angebot 2,50 das Kilo fein grob oder gewürfelt Wiener Würstel gerade heute
reingekommen 2€ das Stück Wurstsalat 3,30 pro Hundert Gramm alles zusammen
Wurstkorb Super-Sonderangebot 6,60€ ne deftige Mettwurst gibt's oben drauf
biddeeschön mein Täubchen was darfs denn sein?

Anna *zum Publikum* Ich hole den bereits etwas matschigen Hamburger aus meinem

Rucksack und lege ihn auf die Tresen.
Den würde ich gerne zurück geben. *Ein kalter Wind weht durch die Metzgerei.*
Umtauschen, sozusagen.

Zum Publikum Die Frau schaut mich an, als hätte ich einen pink leuchtenden Papagei auf der Schulter.

Beate Ich glaub mein Schwein pfeift. Seit 33 Jahren stehe ich hinter der Wursttheke, aber n Stück Fleisch umtauschen, das wollte noch keiner. Also, mein Täubchen, was ist damit? Ist es schlecht?

Anni Naja, nicht direkt schlecht.

Beate Hm?

Anni Also nicht so wie sie denken.

Beate Verdorben?

Anni Was?

Beate Schimmelig?

Anni Nein, es ist...

Beate Schlecht gewürzt?

Anni Auch nicht. Es ist nur...

Beate Ja?

Anni Es ist schlecht für meinen kleinen Bruder Tom.

Stille.

Beate *ruft in ein Hinterzimmer* Corinna, kommste mal bidde an die Theke? Ich mach kurz Pause. *Zu Anni* Komm Mädchen, wir gehen n bisschen an die Luft. Das musst du mir jetzt aber mal genauer erklären.

Anni *zum Publikum* Wir setzen uns vor der Metzgerei auf eine kleine Bank. Aus der Nähe sieht sie gar nicht mehr so gruselig aus. Eigentlich ganz normal. Ich erzähle ihr alles: Von Hitzefrei, Hannes, Kalle, pupsenden Kühnen, meinen Eltern und natürlich von meinen kranken Bruder Tom. Beate sagt die ganze Zeit nichts, aber sie hört gut zu. Das sehe ich in ihren Augen. Als ich fertig bin, schaut sie in die Ferne und nickt langsam.

Beate Verstehe.

Anni Dann denkt sie nach und sagt:

Beate Kennst du den Opa deines Opas? Deinen Ur Ur Ur Opa?

Anni *zum Publikum* Ur Ur Ur Opa? Kann man den überhaupt kennen? Klingt ja, als käme er aus der Steinzeit. Als wäre der Dinosaurier. Oder so.

Beate kramt in ihrer Tasche und holt schließlich ein kleines, schwarzweißes Foto aus ihrem Portemonnaie.

Beate Hier, schau mal, das ist meiner.

Anni *zum Publikum* Vor einem kleinen Laden oder Geschäft sitzt ein dünner, alter Mann mit weißem Hut. Er grinst über beide Ohren und winkt stolz in die Kamera.

Moment mal, der sitzt ja ... der sitzt ja genau hier. Das ist hier. Hier, vor ihrem Laden. Auf dieser Bank.

Beate *lacht.* Naja, die Bank ist eine neue, aber ja, der Laden ist derselbe. Mein Ur Ur Ur Opa hat die Metzgerei vor 150 Jahren aufgemacht.

Anni Vor 150 Jahren?

Beate Mhm. Mein Vater hat hier gearbeitet. Und seine Mutter. Und ihre Mutter. Und ihr Vater.

Anni *zum Publikum* Sie hat recht. Der Laden sieht immer noch genau so aus, wie auf dem Foto. Sogar der Spruch auf dem Schaufenster ist derselbe.

Beate Eigentlich machen wir seit 150 Jahren nichts anderes als Fleisch zu verkaufen. Davon lebt meine ganze Familie. Mein Sohn ist ungefähr so alt wie du.

Anni Puh. 150 Jahre immer das gleiche? Da würde mir aber ganz schon langweilig werden.

Beate *lacht* Weißt du, wenn man eine Sache für so lange Zeit macht, 150 Jahre, wie meine Familie, dann denkt man irgendwann das wäre ganz normal. Auch wenn es das vielleicht gar nicht ist. *Sie holt einer paar Münzen aus ihrer Schürze.* Hier, das Geld für deinen Hamburger.

Anni Ist schon gut.

Beate hält ihr das Geld solange hin, bis Anni es schließlich annimmt.

Beate Wie heißt du eigentlich?

Anni Anni.

Beate Anni. Merk ich mir. Ich bin Beate.

Stille.

Anni Darf ich Sie was fragen, Beate?

Beate Ja. Klar.

Anni Kauen Sie da eigentlich auf einem Stück Schweineohr?

Beate *lacht* Ein Stück Schweineohr? Wer hat dir das denn erzählt?

Anni Ein Junge aus meiner Klasse.

Beate Klingt sehr interessant ...

Anni *zum Publikum* Wir sitzen noch eine ganze Weile da und plaudern. Ich erzähle Beate auch all die andern Geschichten über sie. Das sie mit Fleischwürsten sprechen und ihren Hund in einen Wurstsalat verwandelt hat. Am Ende lacht sie und sagt:

Beate Keine Sorge, ist bloß Kaugummi. Ich muss wieder rein. Machs gut, Anni. Und alles Gute für deinen Bruder.

Anni *zum Publikum* Als sie schon fast in der Tür verschwunden ist, dreht sie sich noch einmal um

Beate Vielleicht ist es nach 150 Jahren wirklich an der Zeit etwas zu ändern. Ich werde mal darüber nachdenken, einverstanden?

Anni Einverstanden. Und Danke.

zum Publikum „Ich denke mal darüber nach.“ Das habe ich die letzten Tagen immer wieder gehört. Ist „nachdenken“ nicht immer der Beginn von etwas Neuem? Und ist etwas Neues nicht immer der Beginn einer Veränderung? Noch bevor ich weiter über das „nachdenken“ nachdenken kann, höre ich plötzlich die Sirene von Kalle. Hannes kommt!

12

Auf der Straße.

Anni *zum Publikum* Ich kann es kaum erwarten Hannes alles zu erzählen. Von den staunenden Gesichtern meiner Nachbarn und natürlich von Beate, dem Schweineohr und ihrem Ur ur ur Großvater. Doch als Hannes endlich um die Ecke biegt, traue ich meinen Augen nicht. Hannes kommt nicht, wie gewöhnlich mit Kalle, sondern auf einem Fahrrad. Mit Anhänger. Kalles Sirene hat er, wie eine Klingel, vorne auf den Lenker geschraubt.

Hannes Das staunste, was?

Anni *zum Publikum* Ich wollte so viel sagen, hatte mir so viel überlegt, aber jetzt fällt mir

nur ein einziger Satz aus dem Mund:
Wo ist Kalle?

Hannes Hör zu, Anni, Kalle ist schon alt. Weißte doch. Dat is ne richtige Schildkröte. Der qualmt beim fahren wie ne alte Dampflock.

Anni Hm.

Hannes Hab ich dir doch erklärt, das dat nich gut is.

Anni *zum Publikum* Ich beiße mir feste auf die Unterlippe. Im Fernsehen habe ich gesehen, wie sie alte Autos in große Schrott-Pressen schmeißen, damit sie am Ende, als kleine blecherne Würfel, wieder raus kommen.

Hannes Ich hab über unser Gespräch nachgedacht, im Auto. Weißte noch? Man muss immer erst mal bei sich selbst anfangen...

Anni/Hannes Da kannst du schon ne Menge erreichen.

Hannes Ja, genau!

Stille.

Hannes Und da hab ich gedacht, ...

Anni *unterbricht* Du hast Kalle weggeschmissen!?

Hannes Weggeschmissen?

Anni *zum Publikum* Langsam verstehe ich, dass große Veränderungen eine ganze Menge Mut und Kraft brauchen. Ich weiß ja das Hannes recht hat. Trotzdem kann ich mir gerade nichts schöneres vorstellen, als meinen Arm locker und fluffig aus Kalles Fenster zu hängen.

Hannes Ich hab Kalle recyclet. Kalle is jetzt ein Kino.

Anni Du spinnst.

Hannes *schüttelt den Kopf* Dat Kalle-Kino!

Anni *zum Publikum* Wir sind noch den ganzen Tag mit Hannes neuem Rad unterwegs, bis ich mich endlich vom Kalle-Kino überzeugen kann. Ich kann es kaum erwarten. Als wir abends am Schrottplatz ankommen, ist es schon dunkel. Nur in einer Ecke brennt noch Licht.

Abends auf dem Schrottplatz.

Hannes Siehste? Da drüben stehter.

Anni *zum Publikum* Direkt hinter dem Haufen mit den alten Autoreifen steht Kalle. Eine bunte Lichterkette hängt über ihm und seine Scheinwerfer leuchten in warmem Orange. Er sieht zufrieden aus. So wie er da steht. Als ob er sich freue, nach all den Jahren harter Arbeit, endlich eine lang verdiente Pause zu machen.

Hannes Na, wat sachse?

Anni Sieht schön aus.

Hannes Na also. Wolln wa rein?

Anni Gerne.

Zum Publikum Von innen ist Kalle fast noch schöner als von außen. Hannes hat ne Menge alter Fotos reingeklebt. Von damals. Als ich noch gar nicht auf der Welt und er und Kalle noch jünger waren. Außerdem hat Hannes die Sitze umgedreht und man kann sich so richtig reinkuscheln. Fast wie ne Hängematte. Sogar den Arm kann man locker aus dem Fenster hängen.

Hannes Nich übel, wa? Da hinten hab ich n alten Fernseher angeschraubt. Hat dein Nachbar Pidder weggeschmissen. Dachte wohl der wär kaputt, brauchte aber nur ne neue Fernbedienung.

Anni Echt cool.

Hannes Wie siehts aus? Schmeißen wa n Filmchen rein?

Anni Eigentlich gerne, aber ...

Hannes Aber wat?

Anni Ich muss nach Hause. Mama macht sich bestimmt schon langsam Sorgen.

Hannes Nix da ...

Anni *lacht* Wat nix da?

Hannes Wir ham wat zu feiern?! Dat Kalle-Kino muss eingeweiht werden?! Und ohne dich mach ich dat auf gar keinen Fall. Dat wird n großer Abend. Wie siehts aus? Popcorn? Chips? Limo? Alles da.

Anni Aber ...

Hannes NIX aber, deine Eltern wissen Bescheid. Heute pennen wir zwei in Kalle. Also ... lass ma sehen *Hannes wühlt in einer Kiste alter DVD's* ich hätte Frozen da. Nicht unbedingt mein Favorit, aber wenns sein muss ... oder James Bond – ist erst ab 12, aber da machen wa ne Ausnahme, oder ...

Anni Ist das dein Ernst? Und Mama und Papa haben nichts dagegen?

Hannes Alles abgeklärt. Heute ham wa Sturmfrei.

Anni *zum Publikum* Hannes und ich feiern ne richtige Party. Bis tief in die Nacht. So lange darf ich sonst nur an Silvester aufbleiben. Einmal klettern wir sogar auf Kalles Dach, tanzen zu lauter Musik aus dem Auto-Radio und heulen, wie die Wölfe, den Mond an. Dann, Stunden später, liegen wir erschöpft auf den Sitzen. Kalles Schiebedach ist offen und wir können direkt in die Himmel sehen.

Hannes Siehste die Sterne da?

Anni Mhm.

Hannes Dat is der große Wagen.

Anni Wo?

Hannes Da! Und da drüben ist der Kleine. Gibt noch ne ganze Menge andere Sternzeichen. Sieht man aber nich so oft. Den Drachen zum Beispiel, oder den kleinen Löwen ...

Anni Du Hannes?

Hannes Ja?

Anni Meinst du irgendwo da draußen ist es noch nicht so heiß wie bei uns?

Hannes Wat meinstest?

Anni Naja, auf einem anderen Planeten oder so?!

Hannes Keine Ahnung. Bestimmt. Umso weiter die von der Sonne weg sind, desto kälter wird dat.

Anni *denkt nach* Hm. Ist doch gut möglich, dass einer dabei ist, oder?

Hannes *wird langsam müde* Kann schon sein. Wieso? Willste auswandern?

Stille.

Anni *leise* Warum eigentlich nicht.

zum Publikum Ich decke Hannes mit einer Wolldecke zu und kuschel mich gemütlich

in meine Schafswolle. Irgendwo, ganz in der Nähe, fauchen ein paar Katzen. *Hannes schnarcht leise.* Erst zähle ich Schafe, dann Hühner, dann die Sterne – es bringt alles nichts, ich kann einfach nicht einschlafen. Draußen ist es still, doch in meinem Kopf wird es immer lauter. Auch wenn das ein wunderschöner Anni-Hannes-Kalle-Abend war, werde ich das komische Gefühl nicht los, dass hier irgendwas nicht stimmt. Meine Eltern würden sowas nie erlauben. Schon gar nicht unter der Woche. Oder eben nur, wenn es ein absoluter Notfall-Notfall wäre. *Hannes schnarcht lauter.* Und ein absoluter Notfall-Notfall kann im Moment nur eins bedeuten: Tom geht es schlechter. „Et gibt Situationen, Anni, da kann dir keiner helfen. Da musse ganz alleine durch“ - Stimmt, Oma, und morgen, da nehme ich die Sache in die Hand.

14

Noch immer Schrottplatz. Irgendwo kräht ein Hahn.

Anni *zum Publikum* Sobald die Sonne aufgeht, springe ich aus dem Auto. Ich habe kaum geschlafen, bin aber hellwach. Ganz im Gegensatz zu Hannes: Der schläft noch. Tief und fest sogar. Ich gehe zu einem Haufen seines Schrottplatzes, der mir schon am ersten Tag aufgefallen ist. Aus irgend einem Grund zieht es mich dort hin...

zu Hannes Hannes!?! Kommst du mal?

Hannes Leckofanni, wat steht denn aufm Tacho? ANNI?! Wir haben 6 in der Früh, du alte Knalltüte!

Anni Hannes?!

Hannes Is ja gut, bin schon auf dem Weg.

Anni *zum Publikum* Der Haufen funkelt in den buntesten Farben. Die Morgensonne spiegelt sich darin. Als ich näher ran gehe, hopse ich vor Schreck fast in die Luft. Das sind Föhne! Diese Dinger, mit denen man sich nach dem Duschen die Haare trocknet. Bestimmt über tausend Stück sind das.

Hannes Verrückt, wa?

Anni *zum Publikum* Im Halbschlaf steht Hannes plötzlich neben mir.

Hannes Werden von Tach zu Tach mehr ...

Anni Und die sind alle kaputt?

Hannes *gähnt* Dat is ja dat verrückte, Anni: Eben nich. Die Teile brauch nur keiner mehr. Man muss den Kopp nachm duschen ja nur noch kurz ausm Fenster halten und ZACK sind die Haare wieder trocken.

Anni *zum Publikum* Ich stehe einige Sekunden stumm in der Gegend rum, als es in meinem Köpfchen ganz, ganz leise „Klick“ macht.

Hannes Anni?

Anni Das ist es, Hannes! Föhne! Na klar.

zum Publikum Da grüble ich seit Tagen, wie ich meinen kleinen Bruder retten könnte, denke mir die verrücktesten Sachen aus und dann, ganz plötzlich, fällt mir die Antwort direkt vor die Füße.

Hannes Wat fällt dir vor die Füße?

Anni Na, die Idee. Die Lösung! Das fehlende Puzzleteil!

zum Publikum Noch bevor Hannes auch nur ein Wort sagen kann, fange ich schon an die ersten Föhne in den Anhänger seines Fahrrads zu laden.

Zählt 96, 97, 98, 99, 100, ...

Hanni 100 Föhne? Und dat is wirklich für die Schule?

Anni Wofür denn sonst?

Hannes Naja ...

Anni Kann ich mir dein Rad ausleihen?

Hannes schaut skeptisch. Mit dem „Rad ausleihen“ hat er bescheidene Erfahrungen gemacht.

Anni Bring ich dir morgen zurück.

Hannes Versprochen?

Anni Versprochen!

zum Publikum Als ich um die Ecke sause, ist mein Puls auf 180. Natürlich sind die Föhne nicht für die Schule, aber das muss ja keiner wissen. Notlügen-Notfall-Sonder-Situation! Es gibt Dinge, die behält man lieber für sich. Besonders wenn sie so geheim sind, wie mein „Super-Top-Secret-Geheimer-als-Geheim-Projekt“

15

In der Garage.

Anni *zum Publikum* Zuhause angekommen, gehe ich sofort in die Garage. Mama und Papa warten schon.

Papa Na, Anni, wie wars?

Anni -
Mama Möchtest du nicht ins Haus kommen?

Papa Wir möchten dir was sagen.

Mama Etwas wichtiges!

Papa Etwas sehr wichtiges sogar.

Anni *zum Publikum* Ich bin mir ganz sicher, dass es mit Tom zu tun hat. Ich will es gar nicht erst hören.

Tut mir Leid, ich habe keine Zeit.

Papa Aber Anni ...

Anni *sehr ernst* Habt ihr nicht gehört? Ich habe keine Zeit.

Die Eltern sind sichtlich verwirrt.

Mama Gut?!

Papa Wie auch immer ...

Mama Wir machen jedenfalls morgen einen Ausflug.

Papa Alle gemeinsam.

Mama Um 8 in der Früh.

Anni *abwesend* Ok.

Zum Publikum Da mir die Zeit davonläuft, will ich unbedingt vor 8 Uhr fertig sein. Als meine Eltern die Garage verlassen, lege ich los. Ich klemme mir einen Bleistift hinters linke Ohr und dann geht's ab an die Werkbank. Ich schüttele alle Werkzeuge aus Papas Tasche auf den Boden.

Papa/Anni Wenn du mein Werkzeug benutzt, dann kommt alles wieder dahin ...

Anni Jaja, ich weiß, Papa.

Zum Publikum Im Regal, neben dem Gartenschlauch, steht mein eingestaubter Holzschlitten. Mit einer Wäscheleine binde ihn auf Papas altem Skateboard fest. Perfekt! Jetzt rutscht er, auch ohne Schnee, fast wie im Winter. Als nächstes kommt der Sitz. Als ich noch kleiner war, hat Mama mich immer auf dem Fahrrad mitgenommen. In einem, auf den Gepäckträger geschnallten, Plastik-Sitz. Wusst ichs doch, der liegt da hinten in der Ecke. Ich nehme Papas Akku-Schrauber und befestige den Sitz mit genau zehn Schrauben auf dem Schlitten. Jetzt kommt der wichtigste, aber auch schwierigste Teil: Die Föhne.

Ich presse die Augen zusammen und gehe im Kopf alles durch, was unser Physiklehrer Dr. Dinkelmann uns über Fluggeräte beigebracht hat.

Dinkelmann *altklug* Die Schwerkraft zieht das Fluggerät nach unten, der Auftrieb wirkt nach oben und hält das Fluggerät in der Luft. Der Vortrieb bewegt das Fluggerät vorwärts, der Widerstand bremst es. Erst wenn der Auftrieb größer als die Schwerkraft ist, hebt das Fluggerät ab.

Anni Damit meine Konstruktion am Ende also tatsächlich fliegen kann, brauche ich ordentlich Auftrieb. Die 100 Föhne sollten dafür reichen ...

Mama Eine Stunde noch Anni und dann ab ins Bett! Wir müssen morgen früh raus.

Anni Jahaa, ist gut, Mama!

Zum Publikum Schon so spät? Wenn die Gedanken fliegen, dann fliegt auch die Zeit. Ich lege meinen Hula-Hoop-Reifen um den Plastik-Sitz und binde die Hundert Föhne daran fest. Danach verbinde ich alle Kabel mit Papas alter Auto-Batterie. Wenn meine Berechnungen stimmen, dann müsste man damit tatsächlich abheben können.

schaut auf die Uhr Noch 20 Minuten, dann kommt Mama rein, um mich ins Bett zu schicken. Für einen Test-Flug bleibt leider keine Zeit.

Dinkelmann *immer noch altklug* Flüge unterhalb einer Flughöhe von etwa 100 km gelten als Luftfahrt und oberhalb der 100 km als Raumfahrt. Sobald ein Fluggerät also die 100 km Grenze durchbricht, wird es automatisch zu einem Raumfahrzeug.

Anni Herr Dinkelmann hat Recht. Das ist gar kein Fluggerät. Das ist ... viel mehr eine Rakete, oder, wenn ich's genauer anschau, sieht es mit dem runden Hula-Hoop-Reifen eigentlich aus wie ein kleines UFO. Ja, genau, ein UFO aus Föhnen. Ein U-FÖHN. Ein FÖHN-FO. Nein, ich habs: EIN FÖHFO.

Mama Anni, ich komme jetzt rein, ja?

Anni Ich bedecke das FÖHFO in letzter Sekunde mit einer schmutzigen Decke.

Annis stellt sich schnell vor das, unter der Decke versteckte, FÖHFO.

Mama Alles in Ordnung?

Anni Ja, wieso?

Mama Und was versteckst du da unter der Decke?

Anni Wo?

Mama Na, da, hinter dir, unter der Decke?

Anni Achso. Ehm, das da, das, eh, ist ein ... ein UFO?!
Stille.

Mama *lacht* Schon klar, ein UFO. Wird wirklich Zeit, dass du ins Bett kommst.

Anni Puh, das war knapp. Im Bett gehe ich meinen Plan für den nächsten Tag nochmal Schritt für Schritt durch. Aber dann, am nächsten Morgen, kommt doch alles ganz anders als gedacht.

16

In einer seltsamen Stimmung zwischen Realität und Fiktion.

Anni Noch bevor Mama und Papa wach werden, schleiche ich mich auf Zehenspitzen aus meinem Zimmer. Der Boden in unserem Haus knarzt so laut, dass ich versuche möglichst große Schritte zu machen. Durch unseren Garten komme ich in die Garage. Meine Hände zittern vor Aufregung, als ich das FÖHFO vorsichtig auf den Anhänger des Fahrrads hebe. Ich öffne die Garage und fahre ins Freie. Ich trete so feste in die Pedalen, dass meine Beine vor Anstrengung brennen. Kurze Zeit später bin ich da, am Krankenhaus. Mit letzter Kraft hebe ich das FÖHFO vom Anhänger und schiebe es, gut versteckt, hinter einen Baum. Es ist so früh, dass ohnehin kaum jemand auf der Straße ist. Ich gehe ins Krankenhaus, schleiche unbemerkt am Empfang vorbei und stehe schließlich vor Tür 25B. Ich schaue mich ein letztes mal um und gehe rein. Tom liegt, in Tücher eingewickelt, in einem kleinen Bettchen. Er schläft. Vorsichtig, wie eine Puppe, hebe ich ihn heraus. Auf dem Rückweg nehmen wir den Fahrstuhl. Niemand sieht uns. Wir schaffen es nach draußen. Ich darf keine Zeit verlieren. Mama und Papa werden versuchen mich aufzuhalten. Ich setze Tom in den Sitz des FÖHFOS, schnalle ihn an und gebe ihm einen Kuss auf seine winzige Stirn. Für mehr ist keine Zeit. Dann verbinde ich das Kabel mit der Auto-Batterie. Die Föhne fangen an zu blasen. Das FÖHFO rappelt und scheppert. Tom wird wach und reißt gespannt die Augen auf. Das FÖHFO hebt tatsächlich ab. Langsam, ganz, ganz langsam fliegt Tom davon. Wie ein Ballon, den man auf dem Jahrmarkt steigen lässt. Und dann, irgendwann ist er so klein, dass auch ich ihn nicht mehr sehen kann. Mir ist heiß. Mein Körper vibriert, aber ich bin froh. Meine Mission ist erfüllt. Tom ist auf dem Weg ins All. Auf der Suche nach einem fremden Planeten, auf dem es, eventuell, noch Eis in Waffeln gibt.

Stille.

Dann, werde ich wach.

Papa Anni? Wie sieht's aus? Wir wollen los!

Anni Was? Los? Wohin?

Papa Alles in Ordnung? Du bist ja ganz verschwitzt.

Anni Wie spät ist es?

Papa Kurz vor 8.

Anni *zum Publikum* Verdammt, ich hab verschlafen.

Papa Verschlafen? Naja, 5 Minuten vielleicht. Ist nicht schlimm. Wir holen Tom ab. Er ist wieder gesund.

Anni *zum Publikum* Es braucht eine Weile, bis ich wirklich verstanden habe. Tom ist gesund. Tom ist gesund? Einfach so? Ganz ohne FÖHFO, Weltraum und „Super-Top-Secret-Geheim-Projekt“?

Papa Was ist mit deinem Wentischakilado? Den wolltest du doch unbedingt mitnehmen.

Anni Danke, Papa. Vielleicht ein andern mal.

17

Einige Zeit später.

Zum Publikum Tom ist schon seit einigen Wochen wieder bei uns zuhause. Und es geht ihm richtig gut. So gut, dass er fast täglich breit grinsend in seine Windeln macht. Er kann mittlerweile sogar schon Kekse essen und wir spielen jeden Tag mit seinem flauschigen Elefanten. Es ist schön wieder ein Bruder zu haben.

Eigentlich ist also alles wie vorher. Nur die Hitze, die ist geblieben.

Papa Sag mal, Anni, was ist das eigentlich für ein Ding in der Garage?

Anni *zum Publikum* Stimmt, das habe ich ja ganz vergessen. Das FÖHFO. Na klar. Ich gehe mit Papa in die Garage und ziehe das Tuch an die Seite. Staub wirbelt auf und legt sich wieder. Da steht das FÖHFO. Bereit für den Einsatz. Ich erzähle Papa alles. Die ganze Geschichte. Von vorn. Und auch wenn das alles total seltsam und verrückt klingt, schaut Papa mich nie komisch an. Er schmunzelt bloß.

Papa Na, Gott sei Dank ist die Auto-Batterie leer. Sonst wäre Tom jetzt wahrscheinlich auf dem Mond.

Beide lachen.

Papa Ich bin wirklich stolz auf dich.

Anni *zum Publikum* Dann streicht mir Papa über den Kopf und geht schnell ins Wohnzimmer. Er sitzt am Computer. Und zwar die ganze Nacht.

Gute Nacht, Papa.

Papa Gute Nacht, Anni.

Anni *zum Publikum* Am nächsten Morgen liegt eine Zeitung auf dem Küchentisch. Papa sitzt mit einem Kaffee daneben und schiebt sie grinsend zu mir rüber.

Papa Ich habe endlich wieder einen Artikel geschrieben. Für dich, Anni.

Anni *Zum Publikum* Auf dem Deckblatt steht in großen Buchstaben „WARUM MEINE TOCHTER VERSUCHTE, IHREN BRUDER INS ALL ZU SCHICKEN.“ Darunter, auf zwei Seiten, meine komplette Geschichte, inkl. Kuhpupse. Wow! Die kann jetzt jeder lesen. In der ganzen Stadt.

Wann immer ich in den Tagen danach auf die Straße gegangen bin, wollten unsere Nachbarn das FÖHFO sehen und alles darüber wissen. Nachbarin Gabi wollte sogar ein Foto mit mir machen. Und jeder, aber auch wirklich jeder hat danach gesagt:

„Richtig Klasse, Anni. Werd ich mal drüber nachdenken.“

Hannes Bist jetzt bekannt wie n bunter Hund, nich wahr?

Anni Naja. Ein bisschen vielleicht.

Hannes N bisschen is gut.

Anni Du hattest eben recht Hannes:

Man muss immer erst mal bei sich selbst anfangen. Da kannste schon ne Menge erreichen.

ENDE